



**DIÖZESANRAT
DER KATHOLIKEN**

Breite Aufklärung



Professor Hans Tremmel (49) ist Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum.

Jetzt im Frühsommer geht sie wieder um, die Angst vor den kleinen Spinnentieren, die die gefährliche Hirnhautentzündung übertragen können. In immer mehr Gebieten Bayerns sind Zecken Träger des gefährlichen FSME-Virus. Zweifellos gibt es nicht gegen alles eine Absicherung, aber Impfungen können Leben retten und vor schwerem Leiden bewahren. Vielen ist noch der Slogan im Ohr, Schluckimpfung sei süß, Kinderlähmung grausam. Unmissverständlich und erfolgreich war die Kampagne, so dass diese heimtückische Infektionskrankheit zumindest bei uns weitgehend ausgerottet werden konnte. Seit damals gehören zahlreiche in der Regel gut verträgliche Schutzimpfungen

zum Standardrepertoire der Routinevorsorge in Kinderarztpraxen. Sehr verantwortungsvoll gehen die meisten Eltern mit diesem Thema um, denn es gibt unbestritten auch Impfverträglichkeiten und Risiken. Außerdem ist bei manchen Impfkampagnen eine Portion Skepsis durchaus legitim, weil nicht immer ersichtlich ist, ob am Ende tatsächlich der Patient oder nicht vielmehr die Industrie den Gewinn hat. Hier muss sehr sorgfältig abgewogen werden. Schließlich ist nicht alles, was möglich ist, auch sinnvoll.

Menschen, die aus bestimmten Gründen nicht geimpft werden sollten, genießen indirekt den solidarischen Impfschutz der anderen. Diese Solidarität ist in Gefahr, da sich bedauerlicherweise in Deutschland eine zunehmende Impfmüdigkeit breit macht, so dass vermeintlich bereits besiegt geglaubte Krankheiten wieder auf dem Vormarsch sind.

Die abnehmende Durchimpfungsrate hat ein Besorgnis erregendes Level erreicht. Ein zweistelliger Prozentsatz der Eltern lassen ihre Kinder beispielsweise nicht mehr gegen Masern impfen, zum einen aus Angst vor den Folgen der Impfung und zum anderen, weil sich allmählich die Ideologie verbreitet, es wäre gut für die körperliche und auch für die psychische Entwicklung der Kinder, wenn sie im Kindesalter die Masern durchstünden und eine eigene Immunisierung aufbauten. Extrem ist hier sicherlich die Praxis der Masernpartys, bei denen ganz bewusst gesunde Kinder mit kranken in Kontakt gebracht werden, damit eine Ansteckung wahrscheinlich wird. Masern sind jedoch eine aufgrund der möglichen Komplikationen alles andere als harmlose Kinderkrankheit. Bleibende Schäden bis hin zu tödlichen Verläufen sind keine Seltenheit.

Selbstverständlich müssen Elternwille und Elternrecht sehr ernst genommen werden, aber es gibt auch Grenzen. Gefährliche Körperverletzung durch das vorsätzliche In-Umlauf-Bringen von Krankheitserregern darf der Staat nicht dulden, weil es eklatant dem Kindeswohl widerspricht und auch Unbeteiligte gefährdet. Besser als Strafandrohung aber sind sicherlich eine breite Aufklärung und eine gute Beratung durch staatliche Institutionen und kompetente Ärzte.

Hans Tremmel

Einzelfall Schlehdorf

Sachausschuss diskutierte über katholische Schullandschaft

Mit dem demografischen Wandel und den Auswirkungen auf die katholische Schul- und Bildungslandschaft in der Erzdiözese hat sich der Sachausschuss „Familien- und Bildungspolitik“ des Diözesanrats auseinandergesetzt. Hintergrund war die Diskussion um den Fortbestand der kirchlichen Mädchenrealschule St. Immaculata in Schlehdorf. Die Vollversammlung hatte sich im Herbst einstimmig für den Schul-Erhalt ausgesprochen (wir berichteten).

Im Februar 2013 entschied das Erzbistum, dass der Schulbetrieb nun doch probehalber über den bisher vereinbarten Zeitraum hinaus fortgesetzt werde. Dafür wurde zwischen Kultusministerium und Ordinariat ein Vertrag unterzeichnet. Er regelt die Bereitstellung geeigneter staatlicher Lehrkräfte und sichert die Arbeitsplätze der kirchlichen Lehrer. Außerdem legte das Ordinariat klare Kriterien fest. Dazu gehört die Mindestzahl von 50 Schülerinnen pro neuem Schuljahr. Die scheint fast gesichert zu sein, denn mittlerweile haben sich laut Ordinariat 47 Schülerinnen, die eine Eignung für einen Wechsel von der Grund- auf



Schlehdorf
Foto: imago

die Realschule haben, für den Herbst neu angemeldet. Weitere sechs Mädchen müssten für eine eventuelle Aufnahme zunächst einen Probeunterricht absolvieren.

Im Sachausschuss fand ein Informationsgespräch mit der für die Schulen der Erzdiözese zuständige Ressortleiterin Bildung im Ordinariat, Sandra Krump, statt. Dabei zeigte sich, dass die Mädchenrealschule Schlehdorf aufgrund ihrer Größe, dem Bevölkerungsrückgang in der Region und den demografischen Prognosen einen Einzelfall darstellt. Die anderen diözesanen Schulen lägen in Landkreisen, deren demografische Entwicklung sich nie in gleicher Weise negativ auf die Schulen auswirke. Darüber hinaus haben sie durch ihre Größe (drei- und mehrzügig) sowie als bereits

vorhandene Doppelstandorte (Realschule und Gymnasium) oder Erweiterungsmöglichkeiten etwa durch Bildung von Bubenklassen oder Einrichtung einer Fachoberschule hierzu eine höhere Standortsicherheit. Die Schulen nutzten ihre Entwicklungspotentiale, um den Bildungsanforderungen vor Ort zu entsprechen.

„Trotz Fehlern in der Kommunikation insbesondere zu Beginn und der fehlenden Einbindung der Betroffenen vor Ort lag dem Handeln der Bistumsleitung die Sorge um die berufliche Zukunft der Lehrerinnen und Lehrer der Mädchenrealschule Schlehdorf zu Grunde, was wir positiv würdigen möchten. Wir halten das Thema damit für abgeschlossen“, so die Sachausschuss-Vorsitzende Margret Langenmayr. *pml/baj*

Partnerschaftsprojekte mit Ecuador



Seit über 50 Jahren besteht nun die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Kirche Ecuadors. Was von Kardinal Julius Döpfner auf Grund seiner Begegnungen mit den Bischöfen aus der Weltkirche beim Eucharistischen Weltkongress und beim Konzil angestoßen wurde ist zu einer Vielfalt

von Verbindungen und Kontakten geworden. Durch diese Beziehungen konnte mit vielen konkreten Projekten Hilfe geleistet werden.

In lockerer Reihenfolge werden wir in den kommenden Wochen an dieser Stelle einige Projekte vorstellen, die Unterstützung brauchen und gleichzeitig längerfristige Beziehungen ermöglichen. *wh/Foto: Archiv*

Ausführlichere Informationen gibt es im Ordinariat bei der Abteilung Weltkirche, Telefon: 089/238897-49, Fax 089/238897-52, E-Mail: weltkirche@ordinariat-muenchen.de www.ecuador-partnerschaft.de

Diözesanrat der Katholiken

Ansprechpartner:

Josef Peis, Geschäftsführer, Telefon: 089/2137-1261
Dorothea Elsner, Region Süd, Telefon: 089/2137-1259
Silvia Wallner-Moosreiner, Region Nord, Telefon: 089/2137-1460
Michael Bayer, Region München, Telefon: 089/2137-1266
Dr. Martin Schneider, theologischer Referent, Telefon: 089/2137-1761

Verantwortlich:

Professor Dr. Hans Tremmel, Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:

Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising, Schrammerstraße 3/VI, 80333 München, Telefon 089/2137-1261, Fax 089/2137-2557
Internet: www.diözesanrat-muenchen.de,
e-Mail: diözesanrat@erzbistum-muenchen.de